

Buchbesprechung

Im Strudel des Tötens

Columbine High School und Erfurt: Was bringt einen jungen Menschen plötzlich dazu, Probleme mit der Waffe lösen zu wollen und Mitschüler und Lehrer auszulöschen? *«Licht unten im Tal»* erzählt so eine Geschichte. Der junge Oberwalliser Autor Immanuel Abt taucht mit seinem Debut in die Untiefen der Seele eines missverstandenen Menschen.

Eigentlich könnte alles so gut sein. Igor ist intelligent, kommt aus einer intakten Familie, hat Freunde und alle Perspektiven, die man sich nur wünschen kann. Doch nach dem Wechsel ins Gymnasium ersticken ihn die starren Konventionen des Schulbetriebs: Was nicht passt, wird passend gemacht. Igor will sich in dieses Schema nicht einfügen lassen, wird deshalb zum Aussenseiter und Störenfried gestempelt und zerbricht. Es bleibt Igors immer depressiver werdende Gedankenwelt. Und ein Gewehr. Was mit einem Mord an einem jungen Mädchen beginnt, endet in einem Blutbad am verhassten Gymnasium.

Mit dieser ungewöhnlichen, wie packenden Geschichte präsentiert sich der 27jährige Walliser Immanuel Abt erstmals auf der literarischen Bühne. Dass er die Geschichte lange mit sich herumgetragen hat – sie entstand während seiner späteren Schulzeit –, merkt man dem Buch durchaus an. Es ist kein Meisterwerk geworden, aber ein Buch, das zu lesen sich lohnt.

Von Patrick Zehner